

„Alle kommen zu Wort!“ – Moderation in der Dorfentwicklung

Symposium vom 19. – 21. April 2015 im Intercity-Hotel Göttingen

[r]

Die Bedeutung von Moderation in der Dorfentwicklung

Einführender Vortrag am 20.04.2015 von Prof. Dr. Ulrich Harteisen

[r]

Gliederung

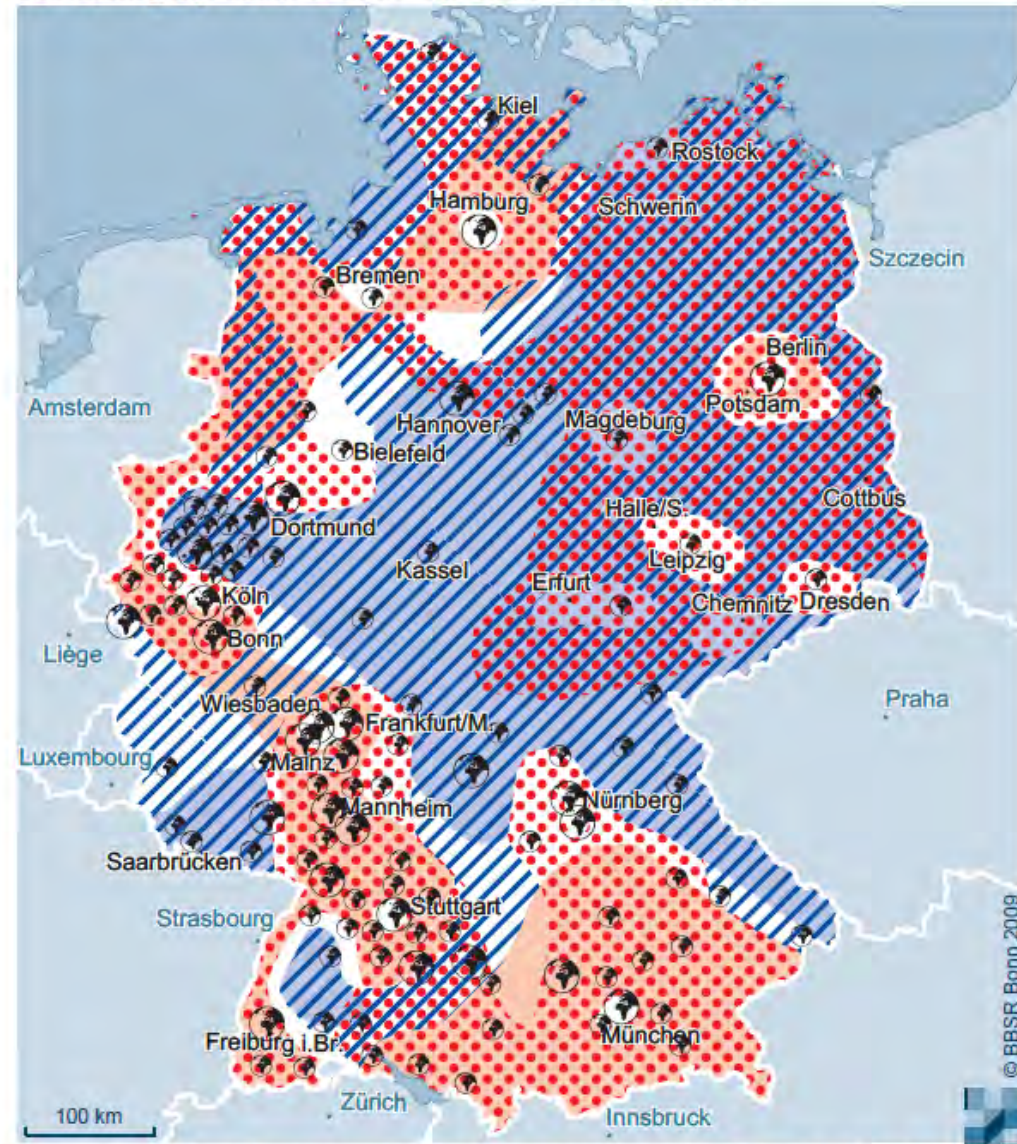
1. Einführung
2. Worüber reden wir? - Das Dorf: Abgrenzung und Eigenart
3. Von der klassischen Dorferneuerung zu moderierenden Ansätzen der Dorfentwicklung
4. Raum und Gerechtigkeit: Dorfmoderation als ein Beitrag zur (Wieder-)Herstellung von Chancengerechtigkeit?!

Die demographischen Entwicklungen sprechen eine klare Sprache!

- Land → Stadt - Wanderungen
- Alterung

Immer mehr Jugendliche wandern für ihre Ausbildung oder ihr Studium in die Großstädte ab und immer mehr junge, gut ausgebildete Erwachsene bleiben dauerhaft in den urbanen Zentren.

Der demographische Wandel im Raum - eine Synthese



Ausprägung von Komponenten des demographischen Wandels bis 2025

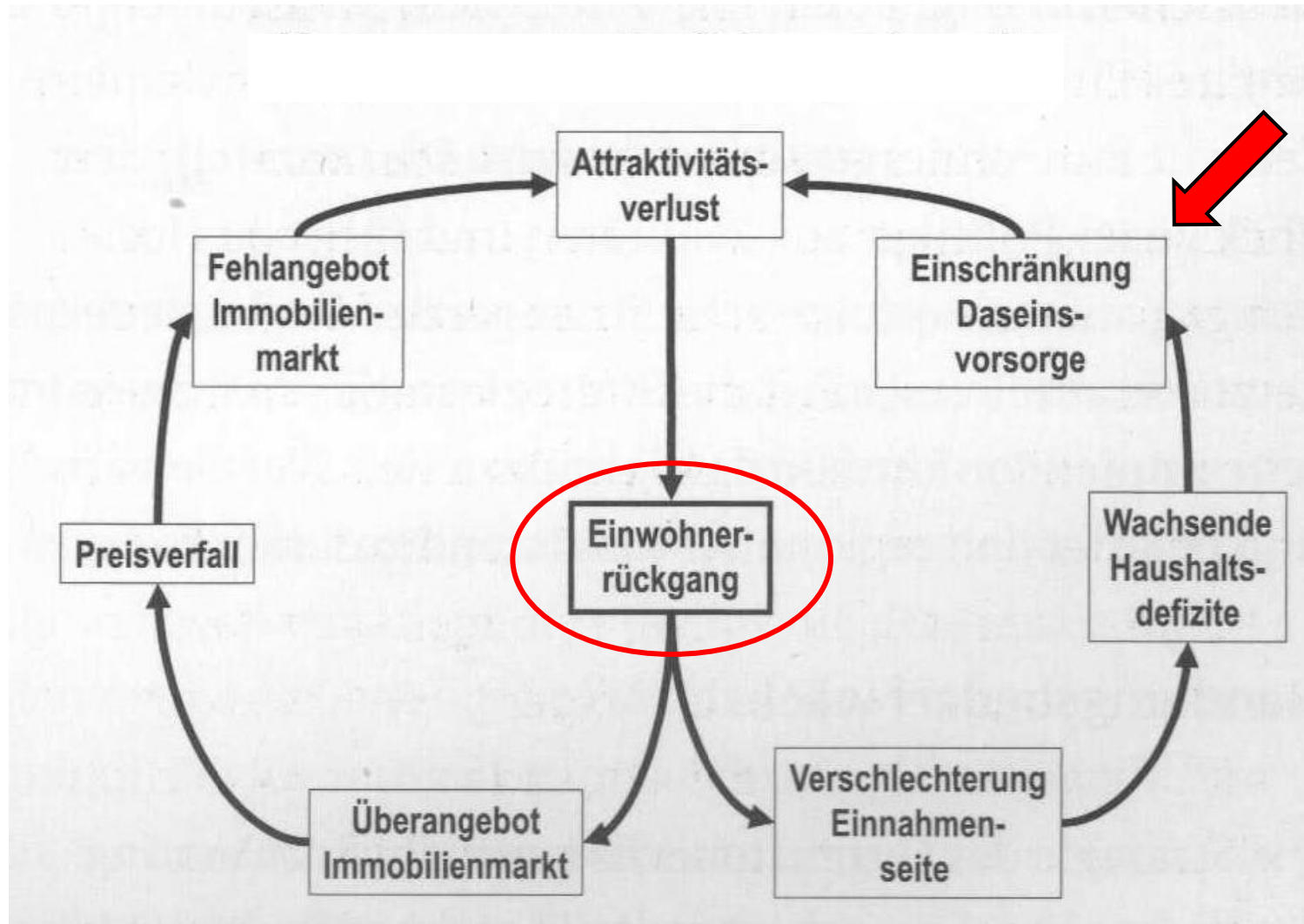
großräumige Bevölkerungsdynamik	Alterung	Internationalisierung
deutliche Abnahme	starke Abnahme der Schulpflichtigen	stark
deutliche Zunahme	massive Zunahme der Hochbetagten	sehr stark

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2005-2025/bbw

Demographischer Wandel und Chancengerechtigkeit

Folgen der Schrumpfung

[r]





Abwanderung

Sinkende Einnahmen
Steigende Kosten

Alterung

**Fehlende
Infrastruktur**

Sinkende
Immobilienwerte

Leerstand

Wüstungsprozesse



2. Worüber reden wir? Das Dorf: Abgrenzung und Eigenart

[r] Das Dorf – Abgrenzung und Eigenart

Kriterium „Größe“

Siedlungsgeographisch wird das Dorf dem Typus der ländlichen Gruppensiedlung zugeordnet.

Weiler: Ländliche Gruppensiedlung mit 3 – 20 Hausstätten (15-100 EW)

Dorf: Ländliche Gruppensiedlung mit 20 – ca. 1.000 Hausstätten
(100 – 5.000 EW, kleines, mittelgroße, großes Dorf)

Gerade im Umfeld von Großstädten sind Dörfer durch Zuzug häufig stark gewachsen und weisen dann oft deutlich mehr als 1.000 Hausstätten (5.000 €) auf, sind aber dann oft auch in die Stadt eingemeindet worden.

[r] Das Dorf – Abgrenzung und Eigenart

Kriterium „Wirtschaft“

Wirtschaft – früher Landwirtschaft und Handwerk und heute?

Bauerndorf, Handwerkerdorf, ...?

Diese klassische Definition ist heute nicht mehr hilfreich!

Häufig erinnert aber noch die dorftypische Baukultur an vergangene Zeiten.

Der Dorfforscher Gerhard Henkel führt dazu aus:

„Die frühere Einheit von Wohnen und Arbeiten ist im modernen Dorf nicht mehr gegeben. Das berufliche Auspendeln gehört seit etwa 50 Jahren zu einem wesentliche Merkmal des modernen Dorfes“

(Henkel 2012, S. 117)

[r] Das Dorf – Abgrenzung und Eigenart

Kriterium „Soziales und kulturelles Dorfleben“

Soziales und kulturelles Leben

Dorfgemeinschaft, Nachbarschaftshilfe, Traditionsbewusstsein, hohe Vereinsdichte mit ausgeprägtem Engagement, Naturnähe, ... prägen das Leben im Dorf.

Die „Dorfgemeinschaft“ wird als wertvoll angesehen und bei Befragungen der Dorfbewohner/innen sehr häufig als das entscheidende Merkmal des Dorfes angeführt („gute Dorfgemeinschaft“)

Muss Dorfentwicklung dann nicht vor allem das soziale und kulturelle Dorfleben im Blick haben?

3. Von der klassischen Dorferneuerung zu moderierenden Ansätzen der Dorfentwicklung

An aerial, black and white photograph of a village. The houses are densely packed and feature prominent half-timbered facades. The roofs are dark and gabled. The overall scene depicts a traditional European village structure.

Die erste Modernisierungswelle der Dörfer

Dorfsanierung von 1950 bis 1980

Quelle: Henkel 2012: 290

Phase I: Dorferneuerungsplanung 1950-1980 – „Dorfmodernisierung“

Die **Verstädterung der Dörfer galt als Idealziel** und diesem Ziel musste vielerorts flächig die über Jahrhunderte gewachsene historische Dorflandschaft weichen.



Quelle: Henkel 2012: 291

Phase I: Dorferneuerungsplanung 1950-1980 – „Dorfmodernisierung“

Dorferneuerung folgt dem Leitbild der „Dorfmodernisierung“ gemäß dem Ideal eines **„autogerechten Dorfes“**.

Henkel (2012: 292) beschreibt die Dorferneuerung dieser Zeit als *„eine Phase des unbesorgten und respektlosen Umgangs mit der ländlichen Baukultur“*.



Phase II - Dorferneuerungsplanung seit den 1980er Jahren

Wiederentdeckung und Wertschätzung der dörflichen Kulturlandschaft mit seiner historischen Baukultur und den typischen Dorfgärten und der das Dorf umgebenden Flur

[r] III. Phase der Dorferneuerung – Hintergründe

Die demographische Entwicklung stellt die Dorferneuerungsplanung in schrumpfenden Regionen vor eine neue große Herausforderung!

Seit Mitte der 1990er Jahre werden ausgelöst durch den **demographischen Wandel Leerstand und Verfall in den Ortskernen** sichtbar.

Diese Entwicklung verschärft sich bis heute durch eine anhaltende **Abwanderung junger Menschen** aus den ländlichen Räumen in die urbanen Zentren, wobei insbesondere die Dörfer betroffen sind, die weit abseits der Städte liegen und über keine gute Verkehrsanbindungen verfügen.



Phase III - Dorferneuerungsplanung zu Beginn des 21. Jahrhundert

„Die wirkliche Herausforderung der Schrumpfung ist die Gestaltung des Weniger“.

(zit. n. Steinführer et al., 2014: 15).

Phase III - Dorfentwicklung zu Beginn des 21. Jahrhundert

[r]

„**Gestaltung des Weniger**“ bezieht sich auf mindestens zwei inhaltliche Ebenen

- **Erhalt und Wiederherstellung attraktive Ortsbilder**
- **Erhalt und Entwicklung eines funktionierenden sozialen Dorflebens**

bei zurückgehender Bevölkerung

Das Dorf muss sich aus seinem Inneren heraus selbst erneuern:
Die Dorfbewohner/innen sollten ihre Zukunft und damit ihre Lebensqualität im Dorf ein Stück weit selbst in die Hand nehmen,
damit das gelingen kann benötigen die Dorfbewohner/innen
Unterstützung:

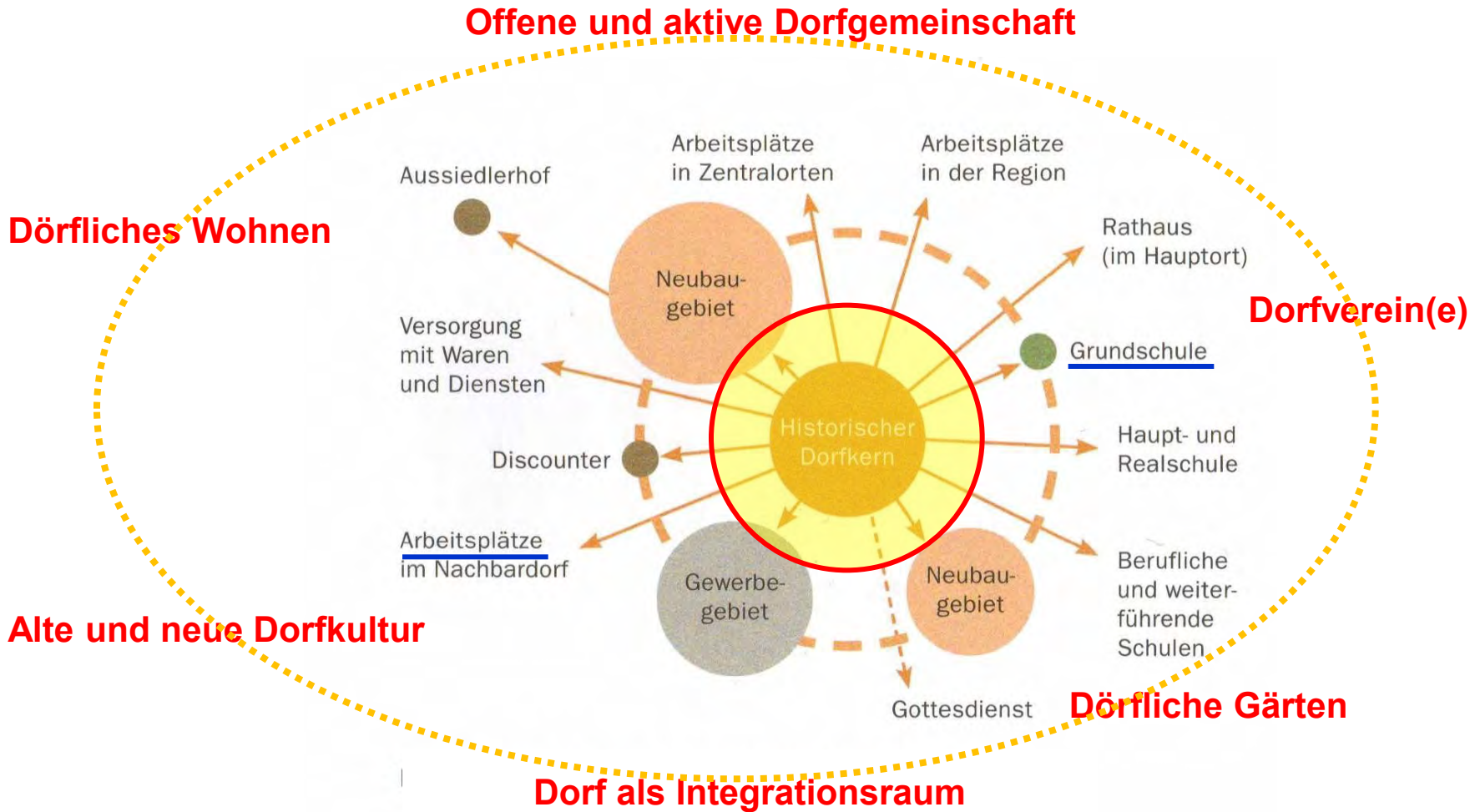
Will und kann Dorfmoderation diese Unterstützung leisten?

[r] Aus dieser einführenden Betrachtung können u.a. auf folgende drei Fragen zur Dorzzukunft abgeleitet werden

1. Kann eine **„Wiederentdeckung des Dörflichen“** zur **„Wiederbelebung“** von Dörfern beitragen?
2. Muss Dorfentwicklung heute nicht vor allem (auch) das soziale und kulturelle Dorfleben im Blick haben?
3. Wie kann dieser Prozess methodisch unterstützt werden – ist Dorfmoderation ein Lösungsansatz?

Das **neue Dorf** oder die „Wiederentdeckung des Dörflichen“

[r]





**Land- und
Forstwirtschaft**

Naturnähe

Dorfgemeinschaft

Nachbarschaftshilfe

Selbstversorgung

Engagement

Tradition

Kulturleben

3. Raum und Gerechtigkeit Dorfmoderation als ein Beitrag zur (Wieder-)Herstellung von Chancengerechtigkeit?!



Herausforderung „Demographischer Wandel“

[r]

„Sozialstaatsprinzip“

In der regionalwissenschaftlichen Diskussion besteht ein weitgehender Konsens darüber, dass das **Sozialstaatsprinzip** die öffentliche Hand verpflichtet, in allen besiedelten Räumen eine gewisse **Grundausstattung an Infrastrukturen** sowie ein angemessenes Maß an Angeboten und Einrichtungen der Daseinsvorsorge sicherzustellen.

Die Forderung nach der Aufgabe des Gleichwertigkeitsziels hilft nicht weiter, vielmehr ist eine realitätsorientierte Neuinterpretation gefragt!

[r]

Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse durch räumliche Gerechtigkeit sichern!

Als **raumbezogene Gerechtigkeitsnormen** formulieren Magel (2011) sowie Auweck/Magel et al. (2011) drei Punkte:

- 1. Chancengerechtigkeit als Basis für eine selbstbestimmte Entwicklung**
- 2. Gerechtigkeit beim Zugang zu Daseinsinfrastruktur**
3. Verfahrensgerechtigkeit – faire Behandlung durch Staat und Institutionen

(zitiert n. Hahne/Stielike 2013: 3)

„Dreiklang“

zur (Wieder-)Herstellung von Gerechtigkeit in ländlichen Räumen

Technische Innovationen zur Verfügung stellen und nutzen

+

Soziale Innovationen zulassen und unterstützen

+

Unternehmerische Innovationen fördern

Ziel: Chancengerechtigkeit und Teilhabe in ländlichen Räumen

[r] Chancengerechtigkeit durch bürgerschaftliches Engagement

Soziale Innovationen zulassen und unterstützen!

Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Räume ist die Zukunft ihres Dorfes/ ihrer Kleinstadt nicht gleichgültig, vielmehr steigt die Bereitschaft, sich für die Bewahrung der individuellen Lebensqualität zu engagieren.

In dem erforderlichen Anpassungsprozess erscheint es besonders wichtig, dass Gestaltungsspielräume bewusst geöffnet und **Experimentierfreude und Kreativität** vor Ort unterstützt werden.

Bürger/innen übernehmen zunehmend ganz selbstbestimmt Verantwortung in ausgewählten Feldern der Daseinsvorsorge

Benötigen Sie Unterstützung?

Dorfmoderation - auch ein Angebot zur Herstellung von Gerechtigkeit im Raum?!



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

[r]

- Aring, J. (2013): Mehr Selbstverantwortung vor Ort. Lokale Gestaltungsmöglichkeiten zur Sicherung der Daseinsvorsorge . In: BBSR (Hrsg.): Der demografische Wandel. Eine Gefahr für die Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen? BBSR-Online-Publikation, Nr. 02: 156-159
- Auweck, F.; Bosse, C.; Fechter, C.; Magel, H. (2011): Strukturschwache ländliche Räume in Bayern. Strategien zur Wirtschafts- und Kommunalentwicklung. München.
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) (2015): Von Hürden und Helden. Wie sich das Leben auf dem Land neu erfinden lässt. Berlin.
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) (2011): Die Zukunft der Dörfer. Zwischen Stabilität und demografischem Niedergang. Köln.
- Eltges, Markus (2006): Fiskalische Ausgleichssysteme und gleichwertige Lebensverhältnisse. In: Informationen zur Raumentwicklung, 363-372.
- Hahne, U. & J. M. Stielike (2013): Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. Zum Wandel der Normierung räumlicher Gerechtigkeit in der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union. In: Ethik und Gesellschaft 1/2013: Der »spatial turn« der sozialen Gerechtigkeit. Download unter: http://www.ethik-und-gesellschaft.de/mm/EuG-1-2013_Hahne-Stielike.pdf, abgerufen am 7.4.2015
- Hahne, U. (2013): Herausforderungen des demographischen Wandels für Angebote der daseinsvorsorge. In: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Hg.): Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen unter Druck. Bonn.
- Henkel, G. (2012): Das Dorf. Landleben in Deutschland – gestern und heute. Darmstadt.
- Magel, Holger (2011): Gerechtigkeit für alle Teilräume – illusionär oder realistisch? In: Franke, S.; Glück, A.; Magel, H. (Hg.): Gerechtigkeit für alle Regionen in Bayern. Nachdenkliches zur gleichwertigen Entwicklung von Stadt und Land. Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, 78: 7-8.
- Steinführer, A. & P. Küpper (2013): Lokale Lebensqualität: Definitionen und Gestaltungsoptionen unter Alterungs- und Schrumpfbedingungen. In: BBSR (Hrsg.): Der demografische Wandel. Eine Gefahr für die Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen? BBSR-Online-Publikation, Nr. 02: 16-28.